Mitteilungen unserer Leser

St. Paul's Lutheran Old Folks and Children's Home, Melville, Sas.

Am 18. Januar versammelte sich die Behörde des St. Paul's Lutheran Old Folks and Children's Home in Melville, um dasselbe zu eröffnen. Herr Pastor W. Willing von Rosthern, Sask., der als Hausvater von der Behörde berufen wurde, trat sein Amt an diesem Tage an.

Die Behörde erachtet, in Herrn Pastor W. Willing und seiner Frau die rechten Personen gefunden zu haben, die dieser Anstalt wohl vorzustehen imstande sind. Möge der Herr sie segnen in ihrem neuen Beruf, und ihnen die Liebe, die sie den Heimat- und Elternlosen erzeigen, reichlich vergelten.

Der Sekretär der Anstalt, Pastor H. Honebein, Neudorf, Sask., ist von der Behörde gehalten, alle Anmeldungen entgegenzunehmen, sowie Auskunft zu geben allen, die solche wünschen.

Wie schon einmal bekannt gegeben, stehen die Türen dieser Anstalt nicht nur offen für Kinder und Alte der Ohio Synode, sondern auch für die anderer lutherischen Synoden, und zwar unter denselben Bedingungen.

Die Kinderabteilung wird jedoch nicht vor dem 15. März eröffnet werden können, da zuvor noch manches im Gebäude verändert werden muß, um Kinder zu beherbergen. Sollten jedoch dringende Fälle vorliegen, so wende man sich dennoch an uns, und die Behörde wird tun, was sie kann, um Hilfe zu schaffen.

Zudem suchen wir eine geeignete Dame, die eine Kinderliebhaberin ist, und dieser Abteilung völlig vorzustehen gewillt und imstande ist.

Bei Anmeldungen wird gebeten, uns über alle Einzelheiten völlig informieren zu wollen, damit die Behörde weiß, wie es um die Person in Frage steht und so alle unnötigen Korrespondenzen vermieden werden.

H. Honebein, Sekretär.

Eine Anregung.

Hague, Sask., 28. Jan.

Werte Redaktion! Ich bitte meine Versäumnis zu entschuldigen und danke Ihnen, daß Sie mir die mir liebgewordene Zeitung dennoch regelmäßig zugesandt haben.

Ich schätze den Courier sehr, nur kommt er, wenigstens für einen frisch Eingewanderten, zu selten um in der Politik auf dem Laufenden zu sein, da die meisten Immigranten selbige nicht in der englischen Tageszeitung verfolgen können, weil sie das Englische nicht beherrschen. Daher würde es wünschenswert sein, wenn die Zeitung wenigstens zweimal in der Woche herauskäme. Dieses würde, glaube ich, auch viel dazu beitragen, das Deutschtum hier zu heben, welches ja Zweck und Ziel des Courier ist, da deutsche Literatur hier nicht in Leihbibliotheken zu haben ist und man nur in der Zeitung ein deutsches Wort lesen kann.

Dies ist mein Wunsch. Ich glaube aber, daß noch viele andere Leser des geschätzten Courier auch schon lange ansässige und somit gut englisch sprechende, denselben Wunsch hegen.

Verbleibe hochachtungsvoll

Johann P. Dyck.

(Anmerkung der Redaktion: Ihr Urteil über den „Courier" freut uns und Ihr Wunsch nach öfterem Erscheinen des Blattes ist wohl zu verstehen. Doch handelt es sich dabei um die Frage, über die wir nicht allein entscheiden können. Denn die erste Voraussetzung dafür ist, daß die deutschsprechenden Kreise in Canada für ihr Deutschtum und für ihre deutsche Presse weit mehr Verständnis als bisher aufbringen. Es würde uns freuen, wenn namentlich die deutschsprechenden Einwanderer sich als opferwillige und treue Freunde des „Courier" erweisen würden. Dann kann vielleicht mit der Zeit auch an einen weiteren Ausbau unseres Blattes gedacht werden.)

Friedrich Fiene gesucht.

Wattenscheid Leithe, den 8. Januar.

Da ich wiederholt in New York und Washington um den Verbleib meiner Verwandten angefragt habe, doch bis jetzt ohne Antwort blieb, so wende ich mich vertrauensvoll an den „Courier". Mein Onkel, Herr Friedrich Fiene, ist vor ungefähr 30 Jahren nach Canada ausgewandert und besaß dort eine Farm. Er schrieb zuletzt im April 1914. Seitdem sind wir hier ohne jede Nachricht. Die Adresse ist uns leider abhanden gekommen. Herr Friedrich Fiene hatte einen Sohn und unseres Wissens 4 Töchter, welche wohl schon verheiratet sind, aber den Namen noch zubekannt, jedoch geborene Fiene. Sollte der Onkel Fritz Fiene nicht mehr leben, so müssen doch noch der Sohn oder die Töchter da sein. Bitte doch sehr um Nachforschung nach denselben. Der Onkel, Friedrich Fiene, gebürtig aus Lobte, Kreis Blomberg, Lippe Detmold, Germany, ist der Bruder meiner verstorbenen Schwiegermutter, Sophie Runte, geborene Fiene; folglich sind die Geschwister Fiene zu meinem Mann und mir richtige Neffen und Nichten.

Indem ich nochmals bitte, uns die Adressen ausfindig zu machen, zeichne ergebenst

Frieda Runte,
Wattenscheid Leithe,
Mechtenbergstr. No. 8,
Germany.

(Alle Auskünfte wollen man direkt an die obige Adresse in Deutschland richten. Die Red.)

Brightholme, Sask., 28. Januar.

Werter Herr Redakteur! Der Gesundheitszustand ist nicht am besten. Am ärgsten sind die kleinen Kinder betroffen. Auch verschiedene von den Erwachsenen sind krank. Herr Adam Schmalz, ein Mitglied unserer lutherischen Gemeinde zu Brightholme, ist heute, 28. Januar, zur ewigen Ruhe gebettet worden. Sehr viele Leute mit 36 Fuhrwerken waren zur Beerdigung erschienen. Der Verstorbene war im Holy Family Hospital zu Prince Albert operiert worden und lebte noch neun Tage nach der Operation. Er hinterließ seine Frau und 6 Kinder, die wirklich zu bedauern sind. Die Frau ist im selben Hospital in Prince Albert vergangenen Sommer zweimal operiert worden und ist auch jetzt noch nicht ganz gesund. Der Tod des Mannes ist ein schwerer Schlag für sie. (Das herzlichste Beileid des Courier!)

Die Ernte war vergangenen Herbst nicht gut. An den niedrigen Stellen ist sie erfroren und auf den höheren ist sie vertrocknet. So gab es noch 10 bis 12 Buschel vom Acker. Das Wetter wollte uns nicht erlauben, die Ernte auszudreschen. Jeden zweiten Tag hat es geregnet, sodaß manche mit dem Dreschen nicht fertig geworden sind. Da ich eine Dreschmaschine habe, habe ich mit allen meinen Nachbarn ausgedroschen, aber auch noch in Schnee.

In diesem Jahre möchte ich jedem Farmer von Saskatchewan eine bessere Ernte wünschen und gutes Wetter dazu. Verbleibe mit Gruß

Hochachtungsvoll
Adam Sommerfeld.

Guernsey, Sask., 29. Jan.

Werter Courier! Zu Anfang dieses Monats ist Herr Hartmann schon etliche Male recht energisch aufgetreten. Es war sehr kalt mit viel Wind und Schneetreiben, hat aber am Ende des Monats nachgelassen.

Unter den Leuten sind Grippe und Husten an der Tagesordnung. Im übrigen ist der Gesundheitszustand wie gewöhnlich.

Mitten im Winter ist der Storch in unserer Nachbarschaft bei Herrn und Frau Schläbach tatsächlich gewesen, indem er ihnen zwei strammte männliche Weltbürger brachte. Mutter und Jungen befinden sich im besten Zustand.

Besten Dank für den schönen Kalender, welchen wir alle mit größter Neugierde durchstudiert haben.

Achtungsvoll
Isaak Braun.

Ratner, Sask., 28. Jan.

Am Dienstag, den 25. Jan., waren es morgens 35 Grad Kälte und kein Wind. Das war recht frisch luftig. Da werden die Alten sagen: „Brrr, das ist kalt." Das ist nicht so schlimm. Man wird an alles gewöhnt. An einem Tag dieser Woche, als es 23 Grad kalt war, fuhr die Frau meines Nachbarn mit einer Ladung Holz zum Markt und der Mann blieb bei den kleinen Kindern. Die Frauen haben ja jetzt die selben Rechte, die der Mann hat.

John Nickel war heute geschäftehalber in Codette. Er sagte, die Wege seien sehr gut.

Bei Kipawin hat ein Jäger den anderen aus Versehen totgeschossen.

Jakob Brown und Witwe Peter Brown sind von ihrer Reise nach Minneapolis zurückgekehrt.

Jacob Teichrib, der Sohn des Herrn P. A. Teichrib, ist seit einigen Wochen an Rheumatismus erkrankt. Wir hoffen, daß es ihm bald besser geht.

Letzten Sonntagabend hatte der mennonitische Jugendverein seine Sitzung in der Kirche, die voll von Besuchern war.

Die Sägemühle von Mistatim ist nun im vollen Gange; es hat viel Arbeit.

John Lemky fängt an ein neues Haus auf seiner Heimstätte zu bauen.

D. E. Nickel und A. J. Gortzen fuhren heute nordlich über den Saskatchewan River, um sich die Gegend anzusehen. Von Meiford haben einige dort Heimstätten aufgenommen und ziehen nun dorthin.

G. Berg von Teddington war gestern in Ratner auf Besuch.

H. Teichrib und Frl. Anna Teichrib von Vanguard, Sask., sind nach Morden und Brown, Man., zu ihren Geschwistern auf Besuch gefahren.

Jacob Wiebe war gestern geschäftehalber in Brooksby. Er sagt, er habe sich jetzt von seiner Erholungsreise nach Manitoba bald erholt. Die Augen waren ihm so voll Schnee und Erde getrieben, doch nun ist alles wieder in Ordnung.

Wir haben nun das schönste Wetter und die beste Schlittenbahn. Hin und wieder fährt auch noch ein Automobil.

Korr.

Fort Vallen, Sask., 31. Jan.

Werte Redaktion! Den größten Teil des Winters haben wir Menschen wieder hinter uns, nicht aber unser armes Vieh. Das wird immer magerer und das Futter immer weniger. Ziemlich viele Pferde sind schon zugrunde gegangen.

Der Gesundheitszustand ist zufriedenstellend. Der Storch war bis jetzt sehr fleißig an der Arbeit in Begleitung von Dr. Schapira von Prelate.

Mit freundlichem Gruß

John Brucker.

(Anm. d. Red.: Der andere Teil Ihrer Zuschrift wurde der Inseratenabteilung übergeben.)

Elbourne, Sask., 29. Jan.

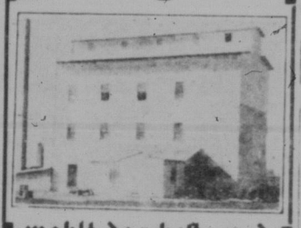
Werter Courier! Die Ernte war hier mittelmäßig. Weizen ergab 5 bis 20 Buschel per Acker, Hafer 15 bis 35 Buschel per Acker. Der Gesundheitszustand ist zufriedenstellend. Das Wetter ist für die jetzige Zeit ziemlich schön, nicht zu sehr kalt, aber wir hatten auch schon strenge Kälte bis zu 40 unter Null, dazu ziemlich viel Schnee, 3 bis 4 Fuß. Der Schnee schadet ja nicht; Hoffentlich gibt es wieder genug Wasser, das letzten Sommer bei uns sehr knapp war. Die Farmer mußten ihre Arbeit stehen lassen und etliche Meilen weit fahren, um Wasser für ihr Vieh zu holen.

Beiliegend übersende ich dem Courier $5, davon $2.50 für das Jahr 1926 und $2.50 für das Jahr 1927. Ich denke, es wäre schön, wenn jeder, der seine Zeitung noch nicht bezahlt hat, nachkommen und den Zeitungsmann nicht länger mehr warten ließe. Zuguterletzt wird noch darauf vergessen. Er braucht auch sein Geld, um seine Auslagen zu bestreiten. „Ein jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert." Auch sollte der Courier in keinem deutschen Hause fehlen. Da er die einzige große deutsche Zeitung der Provinz ist, sollte ihn jedermann lesen. Hauptsächlich die Kinder sollten zum Lesen angehalten werden, damit sie das Deutsche besser erlernen, und damit unsere deutsche Muttersprache noch recht lange am Leben bleibt.

In der Hoffnung, daß diese paar Zeilen Aufnahme finden, zeichne ich mit Gruß an das Courierpersonal und an alle Leser

John F. Adelmann.

The Melville Milling Co.



mahlt das beste und gesündeste

Mehl

Farmer bringt Euer Getreide zu uns. Wir kaufen und verkaufen alle Arten von Getreide.

L. LERCHER,
Eigentümer.

Magenleiden oder Bandwurm beseitigt

Viele Leute, die Magenschmerzen haben, haben einen Bandwurm und wissen es nicht. Ein garantiertes Mittel, das sich bei Beseitigung des Bandwurms und zur Linderung aller möglichen Magenleiden als bemerkenswert wirkungsvoll erwiesen hat, wird von der Milwaukee Medicine Co., Dept. B., F. C. Schoenherr, Mgr., 317—318 Brunder Bldg., 105 Wells St., Milwaukee, Wis., auf freien Probeplan zugesandt. Dieses Mittel ist garantiert, daß es jeden Bandwurm mit dem Kopf in weniger als einer Stunde ohne Schmerzen, Diät oder Gefahr beseitigt. Ebenso, daß es alle Arten von Magenleiden lindert, wenn nicht, soll es Sie nichts kosten.

Vereinigung der christlichen Schulverwalter

Münster, Sask., 29. Jan.

Das Exekutivkomitee der „Christian School Trustees Association of Saskatchewan" hielt am 18. Januar 1927 im Erdgeschoß der St. Paulskirche eine Versammlung ab.

Dabei wurde beschlossen, daß die zweite Jahresversammlung der Vereinigung der christlichen Schulverwalter im Monat Juni abgehalten werden soll. Datum und Ort werden später vom Präsidenten bekanntgegeben werden.

Ein weiterer Beschluß beauftragte den Sekretär ein Rundschreiben an alle Schulverwalter zu schicken, worin sie zur Teilnahme an der Konvention eingeladen und vom Datum und Ort der Jahresversammlung in Kenntnis gesetzt werden sollen. Zugleich sollen sie die Begleitungsformulare erhalten.

Ihr ergebener

Albert Menzel,
Sekretär-Schatzmeister.

Der Courier in Jugoslavien.

Markinch, Sask., 27. Jan.

Werte Redaktion! Ich möchte mitteilen, daß mein Vater den Courier regelmäßig bekommt. Er spricht seinen besten Dank dafür aus. Die Zeitung gefällt ihm sehr gut. Zwar haben wir in Jugoslavien auch deutsche Zeitungen, aber der Courier interessiert die Leute doch sehr. Wenn mein Vater in Jugoslavien den Courier bekommt, dann liest ihn die ganze Nachbarschaft. Vielleicht zieht der Courier noch mehr von meinen Landsleuten nach Canada; es würde vielen nicht schaden, wenn sie hierher kämen.

Ich grüße meine Frau und Kinder, Eltern und Verwandte in Jugoslavien. Hochachtungsvoll

Franz Koch.

Ekzema. „Ich litt fortwährend an Ekzema; es brach aus in meinem Gesicht, und verbreitete sich dann nach anderen Körperteilen," schreibt Frau Elma Juran von Herrick, S. D. „Ich ging zu verschiedenen Ärzten, doch im besten Falle erhielt ich vorübergehende Erleichterung. Nach einer gründlichen Behandlung mit Ford's Alpenkräuter bin ich von meinem Leiden befreit worden. Diese zuverlässige Kräutermedizin ist bekannt wegen ihrer ausscheidenden Wirkung; sie vermehrt den Harnfluß und reguliert den Stuhlgang, und hilft so der Natur, das System von unreinen und giftigen Stoffen zu befreien. Sie wird direkt geliefert, nicht durch den Drogenhandel. Wegen näherer Auskunft schreibe man an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington, Blvd., Chicago, Ill.

Zollfrei geliefert in Canada.

Kurt Pokolm gesucht.

Herr Hans Pokolm in Meota, Sask., der im September vorigen Jahres aus dem Freistaat Danzig eingewandert ist, möchte gerne die Adresse seines Bruders Kurt Pokolm ermitteln. Dieser ist im August 1926 eingewandert. Seine letzte Karte vom 24. Okt. 1926, die er nach Hayse schrieb, war aus Tonguieres (Quebec). Seit der Zeit haben seine Angehörigen kein Lebenszeichen mehr von ihm.

Wer über den Aufenthalt von Kurt Pokolm Auskunft geben kann, möge sich an Hans Pokolm, Meota, Sask., wenden.

Verlangt diese **Freie Probe** gegen **Gallstein**

Leber- und Magenbeschwerden.

Warnung an Gallensteine, Leberkolik, brennenden Schmerzen in den rechtsseitigen Rippen, Schulterstoß, Fieber u. Magenbeschwerden leiden, wenn Ihr mit Dr. Hilbrands Gallenstein- u. Leberkupferin geheilt werden könnt? Schreibt heute noch, um die **Freie Probe** und seid erlöst. Ihr könnt eine Operation verhindern — Euer Leben retten. Schickt kein Geld; nur Namen und Adresse — keine Verpflichtung — an: Dr. Hilbrand's Laboratord. 155 N. Union Ave. Chicago, Ill., Dept. 485, U.S.A.

Nachruf

„Ein müder Erdenpilger legte den Wanderstab aus der Hand, als am 27. Januar, abends 7 Uhr, Herr Christian Stiger in McLean verschied. Es war kein ereignisreiches Leben, welches hier seinen Abschluß fand, aber nach Ps. 90, 10 war es köstlich, denn es war ein Leben der Mühe und Arbeit gewesen. Am 27. September 1853 wurde der Verstorbene in Alt Fradauz, Bukowina, Oesterreich, geboren. Dort wurde er getauft und konfirmiert. Dort verheiratete er sich am 5. März 1877 mit Frl. Regina Groß. Dort gründete er sich ein eigenes Heim und wohnte mit seiner Familie noch 25 Jahre lang an dem Orte seiner Geburt. Dort erlebte er auch wohl die schwersten Tage des Ehestandes; denn fünf seiner Kinder mußte er dort in kühler Erde betten. Im Jahre 1902 verließ er die Heimat und zog nach Canada. In der damals noch unwirtlichen Gegend zwischen McLean und Avonhurst suchte er sich eine Heimstätte aus, die er von Busch und Baumstümpfen reinigte und zu fruchtbares Ackerland verwandelte. Wie er sich in der alten Heimat als wenig wanderlustig erwiesen hatte, so auch in der neuen. Bis zu seinem Ende verblieb er auf der abgeworbenen Scholle. Dort hatte er die übrigen Jahre seiner Lebenszeit in steter Rüstigkeit treulich gearbeitet, bis zunehmendes Alter ihn vor etwa zwei Jahren nötigte, die Arbeit jüngeren Menschen zu überlassen. Seit der Zeit nahm er ziemlich schnell ab, bis er am 27. Januar ein ruhiges Ende nahm. Beinahe 50 Jahre war es ihm vergönnt, seiner Familie ein fürsorgender Gatte und Vater zu sein. Er wird betrauert von seiner betagten Gattin, drei Söhnen, einer Tochter und 18 Enkelkindern, die an dieser Stelle noch allen Freunden danken möchten für ihre rege Teilnahme an ihrer Trauer. Der Leichnam des Entschlafenen ruht als Erster in geweihter Erde des Friedhofs der jungen Friedensgemeinde bei McLean, von wo der Herr ihn am großen Auferstehungstage wieder erwecken wird, um, wie wir hoffen, einzugehen zu des Herrn Freude.

H. M.

Nachruf

Frau J. D. Müller, Melville, †

Unerwartet und betrübend für uns alle war die Nachricht vom Heimgang der Frau Miller, die am 27. Januar, dem Geburtstag ihres Gatten, aus diesem Leben geschieden ist. Nachdem sie sich im Laufe des vergangenen Sommers von einer schweren Krankheit so weit erholt hatte, daß sie wieder die Gottesdienste besuchen konnte, ahnten die meisten unter uns nicht, daß sie etwa um die Weihnachtszeit herum wieder schwer erkrankt war. Es war wohl auch ihr und ihrer Familie der Ernst ihrer Krankheit unbewußt. Am 3. Januar, am Tage ihrer goldenen Hochzeit, besuchten wir sie und sie war recht munter und scheinbar auf gutem Wege zur Besserung. Zu aller Stille feierte sie an jenem Tage mit ihrem Gatten das Ehejubiläum, aber wen sprach es als Wunsch aus, im Sommer im Kreise aller Kinder dies seltene Fest zu feiern. Allein Gott hat es anders geführt. Etwa 8 Tage vor ihrem Tode verschlimmerte sich ihr Zustand, etliche Tage später mußte eine Krankenpflegerin an ihr Bett gestellt werden und es wurde mehr und mehr klar, daß der Herr sie bald heimrufen würde. Am Donnerstag, den 27. Januar, gegen 2 Uhr nachmittags ist sie sanft eingeschlummert im Alter von 69 Jahren, 5 Monaten und 7 Tagen.

Die entschlafene Frau Müller war eine Tochter des Franz Diebel und dessen Ehefrau Barbara, geb. Albrecht, und erblickte am 20. Aug. 1857 zu Lisabon, Ontario, das Licht der Welt. Als Kind luth. Eltern wurde sie dort getauft und später konfirmiert. Hier trat sie auch im Jahre 1877 mit Herrn J. D. Miller in den Stand der heil. Ehe. Im Jahre 1897 wanderte die Familie nach dem Westen und zwar nach Gretna, Man. Etwa im Jahre 1906 wanderte sie in den neuen Melville-Distrikt, wo sie ununterbrochen die ganze Zeit gewohnt hat. Frau Miller erfreute sich eines großen Bekanntenkreises und stand bei allen, die sie kannten, in hohem Ansehen. Sie nahm immer aktives Interesse an der Arbeit der jeweiligen luth. Gemeinde, zu welcher sie gehörte, und war an allen Orten, wo sie wohnte, Glied des Frauenvereins der luth. Gemeinde. Hier in Melville gehörte sie zu den Gründern des Frauenvereins der St. Paulusgemeinde und hat bis zuletzt aktiven Anteil an der Arbeit desselben genommen. Still, ohne Wesen davon zu machen, hat sie ihrem Gott und Heiland gedient. Ihrem Manne eine treue Gattin, die es verstand, das Haus zum trauten Heim zu machen, ihren Kindern eine liebevolle Mutter, ihrer Kirche ein treues Glied, ein Kind des Friedens, immer zuvorkommend und freundlich, — so haben wir sie gekannt. Nun ist sie allem Erdenkummer entrückt und, wie wir gewiß hoffen, selig daheim beim Herrn. Am Sonntag, den 30. Januar, fand die Leichenfeier statt. Herr Prof. Schmidt, ein langjähriger Freund der Familie, redete Worte des Trostes im Hause zu der Familie und leitete den Altargottesdienst in der Kirche. Der Unterzeichnete predigte in deutscher und englischer Sprache zu einer zahlreich versammelten Gemeinde und amtierte am Grabe. Die große Schar Leidtragender, die reichen Blumenspenden wiesen darauf hin, in welchem Ansehen die Entschlafene gestanden. Sie wird betrauert von ihrem Gatten und sechs Kindern, davon zwei Stiefkindern, die sie aber immer als ihre eigenen Kinder ansah und von denen sie als Mutter verehrt wurde.

Gott tröste die trauernden Hinterbliebenen und mache uns bereit zu einem seligen Ende.

E. G. H.

(Das herzlichste Beileid des Courier!)

Die Diamanten wandern aus.

Europa wird immer ärmer an Diamanten, und dann hängt es zuweilen, daß die Diamantmode überhaupt dahinschwindet und hauptsächlich Perlen getragen werden. „Diamanten kommen in Europa aus der Mode," erklärt einer der bedeutendsten Londoner Juwelenhändler; „sie wandern alle nach Amerika, wo sie für das Dreifache ihres Wertes von amerikanischen Millionären erstanden werden. Die meisten wertvollen Diamanten der Welt kommen durch London, bleiben aber nicht hier, sondern gehen nach der neuen Welt, wo die fabelhaftesten Preise erzielt werden. Wenigstens 70 Prozent aller Diamanten der Welt sind jetzt in Amerika; 15 Prozent gehen nach dem Orient, und nur 15 Prozent werden in Europa verkauft. In den Vereinigten Staaten gilt der Besitz von Diamanten als der beste Beweis von Reichtum, und deshalb kaufen auch Leute Diamanten, die vielleicht eigentlich nur nicht das nötige Geld dafür haben. Jede Dollarmillionärin muß aber einen kostbaren Diamantschmuck verfügen, und so bleiben denn für die europäischen Damen in der Hauptsache nur Perlen übrig."

PAINKILLER
PERRY DAVIS' FOR
Cramps · Sprains · Chills

Für 85 Jahre die führende Haushaltsarznei

gegen

Frösteln, Erkältung, Grippe, Kolik, Krämpfe und Durchfall.

Auch gut als ein Liniment für

Verrenkungen, Quetschungen, Schnittwunden, Kratzwunden, Insektenbisse u. Stiche, rheumatische Gelenke und Muskeln

50 Cents die Flasche

Allein hergestellt von

DAVIS & LAWRENCE CO.
New York und Montreal.

Radikalheilung d. Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haar-Ausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magenstörungen, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Kenntlichkeit und Trübsinn erfahren aus dem „Jugendbrunnen" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Sicherheit, Samenfluß, Pollmoß, Krampfadern und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von

Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.

Der beste Beweis

Der beste Beweis für die Beliebtheit des „Courier" ist, daß mit jeder Post neue Abonnenten hinzukommen, sodaß unsere Leserliste in den Herbst- und Wintermonaten einen beträchtlichen Zuwachs aufzuweisen hat.

Wir danken allen unseren wackeren Freunden, welche sich bisher so eifrig in der Abonnentenwerbung betätigt haben. Sie haben dadurch gezeigt, daß sie für die große Bedeutung der deutschen Presse in fremdem Lande das richtige Verständnis haben.

An alle jene, welche dem „Courier" noch keine neuen Leser zugeführt haben, ergeht unser Aufruf:

Folgt dem guten Beispiel Euerer deutschen Freunde!

Werdet ebenso fleißige Mitarbeiter des „Courier"! Haltet in Euerer Nachbarschaft, in Euerem Bekannten- und Verwandtenkreise Umschau! Denkt an die neuen Einwanderer, welche oft sehr dankbar dafür sind, wenn man sie auf den „Courier" aufmerksam macht, der für sie eine wahre Fundgrube von wichtigen Informationen über Canada ist!

Es sind noch Tausende von Abonnenten für den „Courier" zu gewinnen!

Notwendig ist nur, daß man es geschickt anpackt, daß man den Nichtabonnenten die Vorzüge unserer Zeitung klar macht und ihnen manchmal ein Blatt zum Lesen gibt. Schon sehr oft kam es vor, daß Leute bereits nach dem ersten Bekanntwerden mit dem „Courier" ihn bestellten. Für das erste Jahr verlangen wir vom neuen Abonnenten nur $2. Dem Einsender aber gewähren wir auf Wunsch einen Courierkalender für 1927, solange unser Kalendervorrat noch reicht.

Wir sind auch stets sehr dankbar dafür, wenn man uns Adressen von deutschen Freunden mitteilt, an welche wir Probenummern senden können.

Alle Neubestellungen und alle Probeadressen sind zu richten an:

Der Courier,
1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Wenn Sie gute deutsche Zeitungen und Zeitschriften lesen wollen, empfehlen wir Ihnen die Blätter des Verlages Scherl, Berlin SW 68

	vierteljährl. portofrei
BERLINER LOKAL-ANZEIGER	$ 3.60
DER TAG	$ 3.—
BERLINER NACHTAUSGABE	$ 3.—
DIE WOCHE	$ 2.20
SPORT IM BILD (14tägig)	$ 2.50
SCHERLS MAGAZIN (monatl.)	$ 1.—
ALLGEMEINER WEGWEISER (wöchentl.)	$ 0.60
PRAKTISCHER WEGWEISER (wöchentl.)	$ 0.60

Zu beziehen durch den deutschen Export- und ansässigen Buchhandel oder direkt beim Verlag Scherl, Berlin SW 68

Bestellzettel

Bitte senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benützen.

An „Der Courier"
Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

für den „Courier": Bezahlung bis zum 1. Januar 1927 ..... $.....

dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1928 ..... 2.50

für den Courier-Kalender 1927 ..... .50

Zusammen ..... $.....

Mein Name ist .....

Meine Post-Office Adresse ist .....

Provinz .....